

auf das Freundlichste befragte: „Ei, was macht Ihr da mit den vielen schönen Goldstücken?“

„Ich theile sie in vier gleiche Theile,“ antwortete Petrus, „da wir nun am Ziele unserer Wanderung sind, und uns an jener Wegscheide trennen.“

„So?“ versetzte Dane, „und wem gehört jenes erste Häufchen?“ fragte er weiter.

„Das gehört dem Herrn.“

„Und das zweite?“

„Das gehört mir,“ antwortete Petrus.

„Und das dritte?“

„Das dritte Häufchen ist Dein Eigenthum.“

„Ja, aber da bleibt ja noch ein viertes übrig, wem gehört denn dann das vierte?“

„Das gehört demjenigen, welcher die Lammleber gegessen hat,“ antwortete Petrus.

Da sprang Dane plötzlich auf, und schrie aus allen Kräften: „Herr, das Häufchen gehört mir, denn ich habe sie gegessen, ich, ich, das schwöre ich Euch bei meiner Seligkeit, bei Allem, was mir werth und theuer ist. Kein anderes Menschenkind bekam davon einen Bissen, ich habe die ganze Lammleber während Eures Schlafes verzehrt!“

Undank ist der Welt Lohn.

(Matthäus.)

Eine große Schlange fiel in eine Höhle und schrie jämmerlich. Ein Bauer kommt zur Höhle und fragt, was da sei. Die Schlange bittet, er wolle ihr heraus helfen. „Traun, nein!“ sprach der Mann; „an bösen Thieren ist nichts Gutes zu verdienen; ich mag keine Schlange an meinem Busen auferziehen.“ — Die Schlange hält an mit Bitten und verspricht dem Bauern, sie wolle ihm bei ihrem Gott, der einmal durch sie geredet, den besten Lohn geben, den die Welt zu geben pflege. Gabe und große Verheißungen bethören auch die Weisen. Der Bauer hilft also der bösen und listigen Schlange heraus. Darauf will sie ihn zum Lohne fressen. „Habe ich das um Dich verdient? ist das Deiner Zusage gemäß?“ fragte der Bauer. — „Ich bin